

Beginn der Lutherfeier in Wittenberg.

† Wittenberg, 6. März. Unter Beteiligung der evangelischen Kirche aus dem In- und Auslande, der großen kirchlichen Verbände, der theologischen Fakultäten, sowie der Einwohnerschaft begann die Luther-Feier in Wittenberg. In zwei großen Versammlungen wurden die Gäste von den verantwortlichen Organisationsbehörden begrüßt. Eine Reihe führender Kirchenlehrer aus Deutschland, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Ungarn, Finnland, Ukraine und Nordamerika erwiderten die Begrüßung. An den Rednern der Reformatoren wurden Kränze niedergelegt. Der Sonntag wurde durch Musikanten etc. eingeleitet. In dem Festsaal des Rathhauses stattfand die Eröffnung der Feier. Die Teilnehmer in geschlossenen Reihen. Die Staatsbehörde war durch den preussischen Kultusminister vertreten. Die Festrede hielt Bischof Gammes aus Finnland.

Kauf-Banden.

† Albed, 6. März. Das kürzlich im hiesigen Dom aufgestellte Denkmal von Ludwig Wies, das wegen seiner egyptischen Formen bei einem Teil der Bevölkerung unliebsames Aufsehen erregte, wurde gestern von unbekannten Tätern zerstört, indem sie den Kopf abtrennten.

Die neue Kirchenverfassung.

† Berlin, 6. März. Der Ausschuss der Generalsynode hat mit 23 gegen 18 Stimmen bei einer Stimmenthaltung eine Fassung für die Errichtung der Kirchenverfassung beschlossen, wonach die evangelische Kirche auf dem in der heiligen Schrift gegebenen Evangelium von Jesus Christus steht, wie die Bekenntnisse der Kirche insbesondere das altkirchliche Apostolische Glaubensbekenntnis, das Augsburger Bekenntnis, der kleine Katechismus Luthers und der Heidelberger Katechismus bezeugen und bekennen. Dieses Evangelium sei die Grundlage für die Arbeit, Lehre und Gemeinschaft der Kirche.

Die Infratensteuer.

† Berlin, 6. März. Der Reichstagsausschuss für Steuerfragen beriet am Samstag die Infratensteuer. Wie gestellten Anträge, die Ausnahmen zugunsten der kleinen Leistungen oder die allgemeine Streichung der Steuer bestritten, wurden abgelehnt. Es bleibt bei den Beschlüssen erster Lesung.

Eröffnung der Leipziger Messe.

† Leipzig, 5. März. Der Messen Sonntag, der Eröffnungstag der Messe, ist freilich auch der des größten Besuchandrangs. Gegen Mittag waren bereits über 100 000 Messebesucher anwesend. Die Zahl steigt noch dauernd. Es handelt sich dabei ausschließlich um Geschäftsbesucher der Messe und man kann bereits heute feststellen, daß auf der allgemeinen Messenmesse die Warennachfrage außerordentlich groß ist, daß aber andererseits die Verkäufer sich mehrmonatige Lieferfristen ausbedingen müssen. Die russische Regierung hat während der Messe in Leipzig ein besonderes Büro eingerichtet, und sogar die sächsische Regierung hat eine amtliche Vertretung entsandt.

Die Brotpreiserhöhung.

Der 16. Februar brachte uns eine sprunghafte Verteuerung unseres wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes. Diese Preiserhöhung wird nicht dadurch entschuldigt, daß wir schon einige Zeit vorher von Mangel wegen auf sie vorbereitet wurden. Schon mit Rücksicht auf die leider auch im Verlauf der letzten Wochen ständig weiter steigende Tendenz der Preise für alle Artikel der Lebensmittel wird sie doppelt schwer empfunden werden. Dennoch müßte hier etwas Jammern und Klagen ebenso wenig wie irdisches Schimpfen und das so beliebte Suchen nach dem „Bügeljungen“.



Einer muß ja schließlich daran schuld sein... so heißt es immer. Und nun geht eine eifrige Hege nach diesem sogenannten Schuldigen los. In unserem Falle ist es naturgemäß zunächst einmal der Bauer. Selbstverständlich, — der verdient enorm an dem teuren Brot! — meint Frau Meyer.

„Warum nicht gar? — der Getreidehändler, der versch. Orientale ist es, der verteuert das Brot systematisch...“ weiß es Frau Schindler bereits viel besser. Denn sie ist bekanntermaßen immer gut informiert. Aber Frau verwitwete Hausbesitzerin Catharina Schmidtchen fällt der Nachbarin in die Rede und kommt nach längerem Betrocknen allgemeinen wie besonderen Inhalts auf den eigentlichen Kernpunkt ihrer Ausführungen, indem sie in dem ihr eigenen Bräutchen der Heberzeugung, der keinen Widerspruch zu dulden pflegt, erhabener Stimme erklärt: — an all der unsichtbaren Preiserhöhung sind nur die Agrarier schuld, die uns arme Stadtleute in schnöder Weise anerkennen und ausbeuten wollen, um ihre eigenen Sädel zu füllen. Seia! — Schwierigen der anderen. — Verflöhens Kopfweiden. — Ja — hab — das — ja — gleich — gelogt.“



Gewiß, die Preise, die die Landwirtschaft heute für ihre

Erzeugnisse fordert, sind wesentlich höher als vor dem Krieg. Das ist aber überall so. Auch des Bauwirts Aussehen sind



Erzeugnisse fordert, sind wesentlich höher als vor dem Krieg. Das ist aber überall so. Auch des Bauwirts Aussehen sind... (Text ist hier teilweise wiederholt oder unvollständig)



Der wige Geist zwischen Stadt und Land muß zum Wohl des gesamten Volkstums eublich begraben werden. Uebrigens Verstand für die Räte der Zeit hier wo dort sind die Brücke, über die wir zusammenkommen müssen und können. Das unheimliche Diktat der Verbändler fordert von uns bekanntlich den sofortigen Abbruch der in der Bewirtschaftung der Grundstücke von Reich wegen durch Zuschuß zahlloser Willkürer (im letzten Reichsjahre insgesamt 27 Milliarden Mark) bisher durchgeführten Beschlagnahmeaktion. Diese finanziellen Zukunfte müssen erzwungenermaßen wegfallen und der jetzt erhebliche Preissprung des Brotes bedeutet ersten und letzten Endes nur eine der vielen furchtbaren Konsequenzen jenes sogenannten „Friedens“, der uns im Spiegelbild des XIV. französischen Ludwig zu Versailles an Händen und Füßen gefesselt hat. P.K.

Aus Stadt und Bezirk.

*** Ständchen.** Der Ber. Vieder- und Söckertanz brachte gestern Abend 2 langjährige Musikanten, nämlich dem H. Schindlermeister, Müller und Schneider Herr ein Ständchen, zur Feier ihres 30jährigen Sängersjubiläum. Die Freude der Ueberwachten war groß.

Der Musik-Verein Ragold wird am 26. März hier ein Volksliederkonzert veranstalten, bei dem Vieder aus alter und neuer Zeit zum Vortrag kommen sollen. Unter dem Namen soll Söcker mit einer größeren Zahl von Nummern kommen finden. Regelmäßige Veranstaltungen sind auch für die Zukunft in Aussicht genommen. Freilich ist das nicht die einzige Aufgabe unserer gemischten Chor. Er hat sich ja auch zur Aufgabe gemacht, durch seine Mitwirkung zur irdlichen Weihe der kirchlichen Gottesdienste beizutragen. Romanisch aber will er keine Kraft den großen Meistern der Tonkunst ablernen. Damit erfüllt er eine wichtige Kultur-Aufgabe. Leider findet er im großen Ganzen nicht die Unterstützung, die er verdient. Seit er besteht, war er eigentlich nie so groß, daß er seiner Aufgabe ganz hätte nachkommen können. Immer verfügen wir über zu wenig Freundschaften. Bislang vermessen wir das Interesse, zu dem eine Einrichtung wie unser gemischter Chor verpflichtet. Gewiß, wir haben eine Anzahl wertvoller und treuer Mitglieder; aber würden alle Damen aus Ragold, die es vermögen, in unsern Chor mitwirken, so wären wir selbst den Anforderungen eines Großstadt Chores gemessen. Ueber den Hober der Parteien und Richtungen aller Art hinweg verfolgen wir ein Ziel, zu dem sich alle verpflichten können. Wir pflegen ein wichtiges Stück menschlichen, insbesondere deutschen Geistes. Was wäre so geeignet, die Götter zu sammeln, zu einigen und zusammenzubringen, wie das deutsche Lied, die deutsche Musik! Wir bitten also die verehr. Damen in Ragold und in der Umgebung, uns ein Opfer an Zeit zu bringen, das man oft einer Sache schenkt, die vielleicht an Wert der nutzigen nicht gleichkommt. Alle Damen sind uns willkommen, die über eine gute Stimme, ein musikalisches Ohr und über den Willen verfügen, die Proben regelmäßig zu besuchen. Im Auftrag des Ausschusses des Musik-Vereins Ragold: K. Sch.

*** Bezirkswirtsperein Ragold.** Am letzten Sonntag hielt der Bezirkswirtsperein Ragold im Waldhorn in Obgan-

fen seine 148. Generalversammlung ab, welche von ca. 60 Musikanten besucht war. Nach der üblichen Begrüßung brachte der Vorsitzende seine Freude über den zahlreichen Besuch zum Ausdruck und gab einen kurzen Rückblick, wobei er ausführte, daß das vergangene Jahr im Zeichen der Erneuerung und des Aufstiegs stand, welcher auch jetzt kein Ende nehmen werde, und daß das Wirtsgewerbe ganz besonders unter dieser unliebsamen Erscheinung zu leiden habe, es sei deshalb in fernere Zeit abgeer gemessen als je, daß man in seiner Organisation fest zusammenhalten müsse. Ferner wies er auch darauf hin, daß der Verein im vergangenen Jahr sich bemüht habe um Beschaffung von Mehl, Obst, Jodier und Holz, leider nicht immer mit Erfolg. Daraus erbatte er in ihren Worten der beiden verstorbenen Mitglieder Karl Lehre u. Albert Stöckinger, welchen die übliche Ehrung zu teil wurde. Weiter erwähnte er den Besuch der Fachausstellung in Stuttgart und wies darauf hin, wie gewaltigen Erfolg eine Bezirksklasse durch Zusammenkunft erzielen könne. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 3 Ausschüsse, 3 Hauptversammlungen, auf die Ragoler Rabener 9 Weiskaffeltage abhielt. Die Mitgliederzahl betrug 88. Nach Bekanntgabe des Jahresberichts wurde dem Kassier Einlösung erteilt. Vorstand und Ausschuss wurden durch Jural wieder gewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf M. 30.— festgesetzt. Nach lebhafter aber sachlicher Auseinandersetzung, bei welcher betont wurde, daß heute 1 Liter Wein M. 30.—, mit Steuer M. 40.—, kostet ohne Frachtkosten und Umzahlungen (bei der Verlagerung in Altbach wurden sogar M. 50.— für 1 Liter bezahlt ohne Steuer), wurde einstimmig beschlossen, den Mindestpreis für 1/2 Liter Wein auf M. 8.— und für die Flasche Mineralwasser auf M. 2,50 festzusetzen. Nach einwärtiger Aussprache, in welcher die Preis- und alle anderen Lebensmittelpreise festgesetzt wurden, wurde der Preis für ein einfaches Mittagessen im Abonnement einstimmig auf M. 12.— festgesetzt. Die Frage der Verpreise und des Auswärtigenverkehrs wurde auf die nächste Versammlung, welche in Bernau abgehalten wird, verschoben. Auf Anregung vom Verein für Brauerei-Brenner soll eine Eingabe, welche auch der Gewerbeverein unterstützen soll, dahingehend, daß der Recht Ragold, anstatt dem Jozam Brauerei-Stadt, dem Zollamt Gold angeschlossen werden soll, auch vom Wirtsperein unterstützt werden. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vereinsbeitrag für die Wirtsperein, nach der vierwöchigen Dauer konnte der Vorsitzende unter Wozen des Dankes an alle Teilnehmer die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung schließen.

*** Handwerkerkurse.** Das Landesgewerbeamt in Stuttgart beabsichtigt, in nächster Zeit Abendkurse für Buchbinder und Buchsticker und einen Abendkurs für Buchbindereisen zu veranstalten. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat des Landesgewerbeamts.

*** Lehrkurs für Spielleiter.** Am der Landesmusikrat in Stuttgart wird vom 24. bis 29. April ein Lehrgang für Leiter von Musikspielen und Schülervorstellungen abgehalten, zu dem Lehrer an höheren Schulen und Musikschulen zugelassen sind. Die ausführenden Teilnehmer erhalten neben Erlang der Reisefkosten (3. Klasse) ein Taggeld von M. 30.—, Lehrer von Hochschulen ein solches von M. 15.—.

*** Der angemessene Kartoffelpreis.** Der nach dem Richtlinien des Reichsausschusses für Landwirtschaft und Landwirtschaft wie in anderen Ländern so auch in Württemberg gebildete Ausschuss für die Bemessung der Kartoffelpreise hat für gute, gesunde und frisch verpackte Speisefrüchte, frei Verladung des Erzeugnisses, vorläufig einen Erzeugerpreis bis zu 110 M als angemessen erklärt.

*** Keine Briefzensur in Deutschland.** Anlandsgewerben ehemals feindlicher Staaten haben in letzter Zeit wiederholt Nachrichten veröffentlicht, nach denen die zwischen Deutschland und dem Auslande geschickten und die Deutschland durchlaufenden Briefschaften durch deutsche Behörden einer Ueberwachung und event. Eröffnung unterworfen werden. Diese Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen. In Deutschland werden nur die zwischen Deutschland und dem Auslande geschickten Briefschaften auf Verträge auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalflucht von den dem Reichsfinanzministerium unterstellten Postüberwachungsstellen geprüft. Eine weitere Briefüberwachung findet nicht statt. Dagegen sind wiederholt begründete Klagen darüber erhoben worden, daß zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem Auslande geschickte Briefe von den Postüberwachungsstellen geöffnet worden sind. Es ist daher der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß in letzteren Jahren ehemals feindlicher Staaten absichtlich unvorsichtige Mitteilungen über eine allgemeine deutsche Briefüberwachung verbreitet werden, um die Öffentlichkeit von dem ungesicherten Befahren der Befugnisse bei Deffnung von Briefen ablenken oder es wichtigswidrig als Verleumdungsmassnahme für ein von deutschen Behörden überhaupt nicht geübtes Verfahren begünstigen zu lassen.

*** Frühjahrgewitter.** Kein Monat des Jahres ist viel von Gewitterbildungen, auch die Wintermonate nicht. So wurde 1865 das Schloß Hochentberg am 6. Januar vom Blitz entzündet und ist seither eine Ruine geblieben. Am häufigsten sind die Frühjahrgewitter am die Frühjahrs-Tag- und Nachtzeiten, die ersten des Jahres. Der Donner über den fahlen Wald gilt im Volksglauben allgemein als ein ungünstiges Vorzeichen. Man fürchtet, daß noch strenge Kälte darauf folgt. Glücklicherweise stimmt dies häufig nicht. 1913 z. B. trat Mitte April die strengste Kälte des Winters auf, ohne daß ein Gewitter vorausgegangen war, während in den Jahren 1914—1916 nach den Frühjahrgewittern im April keine empfindlichen Fröste mehr kamen. Statt sich unbegründeten Befürchtungen hinzugeben, jede man das Auftreten der ersten Gewitter lieber als ein Zeichen der aufstrebenden Erwärmung und des Herankommens des Sommers an.

Gemeinderatsung vom 3. März. Altensteig, 6. März. Der am 3. März vorgenommene Stammholzerwerb hatte folgendes Ergebnis: Ausgehoben wurden in 17 Bofen 1387 Fm. Fichten und Tannen, worauf 688 Kubikmeter abgegeben wurden von 520 bis 602 Prozent — einem Durchschnittsergebnis von 559 Prozent der Forstlinge. Der Verkauf findet Genehmigung. Das städtische Forstamt berichtet, daß der Anfall von Brennholz aus dem städtischen Waldbesitz in diesem Verordnungs-Jahre auf ca. 1040—1200 Kfm. berechnet wird, wozu die Hälfte jetzt schon verfügbar ist. Der Gemeinderat beschließt, diese Menge für die Brennholzversorgung der Einwohnerschaft bereit zu stellen, was ermöglicht, jeder Familie 2 Kfm. zuzu-

teilen. Der... (Text ist hier teilweise wiederholt oder unvollständig)



Ämtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Rausenpeuche in Wüddberg ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben. Wüddberg ist nun in das Beobachtungsgebiet von Wüddlingen einbezogen. Nagold, den 6. März 1922. Oberamt: Wüddg.

Stadtgemeinde Nagold. Nadelholzstangen-Berkauf.

Am Donnerstag, 9. März 1922, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „Linde“ in Nagold aus Stadtwald Gailenberg, Wüddberge, Wüddberg, Wüddberg: Stangen 191, II 234, II 131, Stangen 197, II 575, Stangen 199, II 561, IV 200, durchweg Fichte, Zusammenkunft zum Vorlesen 1/2 9 Uhr beim Rathaus. Lokverzeichnisse durch Städt. Forstverwaltung, 758. Städt. Forstverwaltung Nagold.

Brennholz buchene und tannene Scheiter sowie Papierholz

handelsübliche Ware jed. Quant. zu kaufen gesucht. Angebote an H. Frauenfeld, Stuttgart, Reudlnstr. 4 a.

Pergament-Papier für Wirte, mit und ohne Aufdruck empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Suche für meine Stellung im Kommerzial- oder Handelsbüro. Ich bin in stenographischer u. maschinenschriftlicher Hinsicht bewandert; bisher in Norddeutschland tätig gewesen. Off. Anfragen bitte zu richten an Sabin, Dessinateur, 841, Rohrbach.

Paten-(Dötes-) Briefe in großer Auswahl. G. W. Zaiser, Nagold. Eine hochinteressante Keilen-Geißel, unter 2 die Wahl, verkauft 843. Gottlieb Koch, Nagold.

„Nissin“ gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen! Friseurgesch. Bökle Wwe.



Mädchen aus guter Familie wird bei hohem Lohn von 5 fremden Dienstmägden (2 Personen) nach Pforzheim in sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau Gertrud Benz, Lindenstraße Nagold.

Mädchen gesucht im Alter von 18-22 Jahren für landwirtschaftlich. Betrieb in Stadt und Feld und zur Zubereitung im Haushalt als Stütze der Hausfrau. 852. J. Michael Koppler, Bauer Unterlangenhardt Oberamt Reudlingen, Post Vöhringen.

Favorit-Moden-Album soeben erschienen für Frühjahr und Sommer 1922 und zu M 8 50 vorrätig bei G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold.

Schutz und Trug.

Es war zu erwarten, daß bei unseren öffentlichen Erfolgen auch die öffentlichen Angriffe nicht ausbleiben würden. Das Wort „Kurspfeiler“ gilt als öffentliche Beleidigung, die strafbar ist. Damit werden sowohl die Ärzte, als auch schicksalhafte Kollegen vorfichtig sein müssen. Andererseits sind wir unseren Feinden dankbar, wenn sie uns auf unsere Fehler aufmerksam machen, vorausgesetzt, daß sie sachlich und anständig bleiben. Wenn man die Gegner nicht zu tadeln haben, so wäre das auch ein schönes Kompliment. Die Anzeige des Vereins Calw Nagold an dieser Stelle vom 4. März klingt einerseits sehr lächerlich u. andererseits brutal, wenn sich die Ärzte ihre Patienten mit Gewalt wieder holen wollen, statt sie durch ihr „Rönnen“ zu gewinnen. Nicht Liebe, nicht zartes Mitgefühl für die Kranken, was dem Arzt eigen sein soll, läßt man da heraus, aber die Sucht nach Gewalt. Das Volk herdenweise zu seinem Glück zu zwingen ist ein Raub der persönlichen Freiheit. Freiheit, du goldener Paradiesvogel, wohin bist du geflogen? Eben das „Rönnen“ ist der rechte Stempel für den Arzt, sei es nun ein von der Hochschule oder ein von einem Privat Institut ausgebildeter. Herr Professor Dr. Schäfer, Frau Dr. Madaus, Herr Dr. Madaus die im Institut in Bonn das System der Augenheilkunde lehren, sind doch ebenfalls ebenso klug wie jene.

Herr Dr. G. Harber berichtet, wie auch Herr Professor Dr. Schäfer, folgen: „Ich teile den lieben Lesern mit, daß unsere liebe Frau Pastor Madaus von zwei staatlich anerkannten Hochschulen in den Verein. Staaten auf Grund ihrer schriftstellerischen, wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen zum Dr. hon. caus. promoviert worden ist. Ich spreche gewiß im Sinne vieler Leser und Zeitgenossen, wenn ich unserer verehrten Meisterin an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche darbringe! Möchte der liebe Gott ihr Kraft verleihen, noch viele Jahre zum Wohl der lebenden Menschheit wirken und forschen zu können — trotz der Feindschaft von allen Seiten und der Mühsale des Lebens! Unsere Zeitkunst hat also die Fahrt über's Weltmeer gemacht und versucht nun, in diesem großen Bande ihre Schwingen zu entfalten. Der Krebs ist auch hier in Amerika sehr verbreitet, und es wäre nun ein Segen für diese armen Kranken, wenn unsere so sehr bewährten Krebsmittel überall mehr zur Anwendung kämen und wenn man durch unsere ausgezeichnete Augenheilkunde rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam machen und ihr vorbeugen würde usw.“

Wir sehen, daß im Iris-Institut in Bonn eine Wissenschaft ersten Ranges geleitet wird, und daß Narretei und Kurspfeiler etwas anderes ist. Für uns ist es nicht gestattet, mit dem Leben und der Gesundheit unserer Mitmenschen in brutaler Weise zu spielen! Für die Augenheilkunde schreibt Herr Geh. Hofrat Dr. med. Sigmund Stumm: „Mein Urteil über die Wichtigkeit der Augenheilkunde liegt fest, ebenso ihr praktischer Wert, sie ist eine wissenschaftliche Entdeckung ersten Ranges.“ Ferner Dr. med. Röhner Coburg: „Die Diagnose aus den Augen bildet eine neue Methode, die auch zur Stellung scharfsinniger Diagnosen ganz neue Anhaltspunkte bietet.“ Und Herr Dr. Schlegel Tübingen hält das Madaus'sche System der Augenheilkunde für 25 Jahre voraus. Wir hat nun recht? Doch mal die, welche die Sache bereits kennen und was davon weiß hat.

Es ist kaum anzunehmen, daß sich ein Mensch von heute unwillkürlich behandeln läßt, wenn er bei den kostbarsten letzten Hilfe, aber bei uns Hilfe findet. Kein Patient wird so überlistet, und wo anders Hilfe suchen, wenn er beim Arzt bereits gesund geworden ist. Wie oft kommen die Kranken in großer Not, weil sie beim Arzt vergeblich behandelt sind. So lange wir Kranken helfen, nichts verschweigen und wissenschaftlich denken, gefährdet uns auch die Achtung und das Vertrauen ebenso, wie es dem tüchtigen Arzt gebührt. Herr Professor Dr. Löwe-Galbe erklärte f. B. öffentlich im Reichstag: „Es ist ein natürliches Recht eines jeden, die medizinische Hilfe zu nehmen, wo er sie findet, sei es auch unter dem Vorbehalt eines Schadens, von dem er überzeugt ist, daß er ihm helfen könne. Wie können Sie glauben, die Volkshilfe und Unterstützung zu verweigern, wenn Sie denjenigen, der die Heilung auf einem andern Wege nachsucht, aber gut nachsieht, zur Strafe bringen? Prüfen Sie doch den Mann, dem Sie Ihr Vertrauen entgegenbringen!“

Friedrich der Große hat in einem Edikt vom 28. Nov. 1746 recht scharf befunden, daß in seinem Staat jeder nach seiner Fassung nicht nur feig, sondern auch gefurcht werden könne. Auf eine Beschwerde der Chirurgen, daß ihnen die Scharfrichter, also die Kurspfeiler, im Handwerk vorschoben, entgegnete er: „Seine Majestät haben nicht allen Scharfrichtern unterschiedlich, sondern nur den beständigen solch Ämter erlaubt. So lassen Höchstselbst es auch fernerehin dabei bewenden; machen das Publikum im übrigen Fall Kunde haben soll. Und wenn die Chirurgen so tüchtig sind, als sie sich in ihrer Beschwerde gerühmt haben, jedermann sich ihnen lieber als bei einem Scharfrichter in die Hände zu geben. Wohin er geht, wenn die Chirurgen Ignoranten sind, das Publikum darunter nicht leiden kann, sondern jene sich gelassen lassen müssen, daß sich jemand lieber durch einen Scharfrichter kurieren und heilen lasse, als ihnen zu Gefallen leiden und ein Koppel bleiben. Und also sollen sich die Chirurgen nur erst alle möglich machen und habilitieren, so werden die Kurien der Scharfrichter von selbst und ohne Verbot aufhören.“

Friedrich der Große bildete somit ebenfalls dem Standes: „Freie Bahn dem Tölpel!“ Jeder, der nach einem System Kranke heilt, ist ein Arzt. Und wer nicht kann, ist ein Kurspfeiler. Schach dem König!

Iridologe A. Bauer. Ein tüchtiger **Bierführer** von 18-20 Jahren kann sofort bei mir eintreten. W. Rothfuß, Bierdepot Wüddberg, Telet. 12.

Musikvereinigung des Seminars. Sonntag, den 12. März 1922, nachm. 4 1/4 Uhr **Haydn-Konzert** im Festsaal des Seminars. Werke für Orchester, Trio, Solo. Karten ab Donnerstag beim Hausverwalter d. S. nummeriert 4.40, einschl. Steuer, unumm. 2.20; Mitgl. des Musikvereins nach Vorzeigung ihrer 845 Mitgliedskarte je 1 Mk. Ermäßigung.

Musik-Verein Nagold. Der Musik Verein Nagold wird am 26. März i. J. ein Konzert veranstalten, bei dem alte und neue Volkstlieder zum Vortrag kommen. Wir laden die verehr. Damen von Nagold und Umgebung zur Mitwirkung in unserem gemischten Chöre ein. Näheres im andern Teil des Blattes. 853 Im Namen des Ausschusses: R. Schmidt.

Oberschwandorf, 6. März 1922. **Danksagung.** Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Ehemann, Schwagers und Onkels **Gottlieb Broß** sagen wir innigsten Dank, ebenso für die zahlreichste Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, die tröstlichen Worte des Herrn Pastors, den ererbenden Umgang der Schüler, und den ehrenvollen Nachruf des Vorstandes vom Mithras-Verein. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold und Ebhausen. **Sämtl. freigegeb. Arzneimittel** Nähr- und Kräftigungsmittel **Kindermehle** wirksame Hustenmittel **Krankenweine, Malaga Sekt, Liköre usw.** empfiehlt **Löwen-Drogerie Gebr. Benz** Hauptgeschäft Nagold. Filialdrogerie Ebhausen.

Nehmen Sie einige Bogen Papier und kleben Sie die für Sie wichtigen Inserate ein, damit Sie nicht bei Bedarf fragen müssen: „Wann und wo ist jenes Inserat erschienen?“

Mädchen, tüchtiges Mädchen, Küche bewandert, v. 15. März oder später bei hoh. Lohn gesucht. Ebensolche Mädchen od. Fräulein, i. Haushalt, Kochen, Einmach., Bügeln etc. gut bewandert, als Stütze bei hoh. Lohn v. 15. März od. spät. gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle unter Nr. 840.

Lehrlingsgesuch tüchtiger, christlicher Junge findet bis 1. Mai Lehrstelle mit guter Ausbildungsgelohnung bei **Franz Müller** Maschinen- und Installations-Geschäft für elektrische Anlagen. Sinnige Konfirmationsgabe: **Christliches Vergissmeinnicht** Gedächtnisblätter der Liebe und Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.**

Hautstüre, 115 cm breit, 228 cm hoch, 4 cm stark, oben mit Glasfüllung, hat preiswert zu verkaufen. 850 Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

erscheint an jedem Sonntag, Behaltungen nebst sämtliche Volantial und Postboten entgegen. Bezugspreis: Nagold, durch d. W. durch d. Post einschl. Gebühren monatlich 40. Einzelnummer 40. Anzeigen-Gebühr für einpaltige Zeile auf wöchentlich Schrift- deren kann bei einer ger Einrückung 1/2 bei mehrmaliger 1/2 nach Tarif. Bei Fortsetzung 1/2 ist der Rabatt 1/2. Nr. 56 Die kommende Nachdem der zweiten Mal mit mancher hat, in den ten nachsteht, bilden dieser Wahl einol Deutschland bedeu bekanntlich durch für die Wahl des das ganze Volk. In dem Sinne an des Präsidenten. Der lehrnde Ged aus Volk ist wos Vertrauen der W. Staats gestift u handels zwischen den Parteien sich sich nicht auch reibungen, zwische Partei über die verläßt, denn das Präsidium gewöhn gehenen alljähr trine solche Rebr bei dem der gew and wenn diese ten hat. Es ist durch den ersten Zeit, daß im jwe müß, daß im jwe Seimung-Bl erba größere Partei. Wähler dem and sich alle Rechts Reichtumswohl (Rektionen) u wird eine herab sein, denn man denwohl kann des Reichsstaats. Ueber die Pr präsidiumwahl h Sache sprachen d Parteien der Red zugräftigen Rand mechtelt zuführen Hindernisse gelad zu haben, denn in seiner Kandidatur mit einer Kandid auf die Person d von Koch als ein hingewiesen, von bürgerlichen Partipetuliert dabei je in Präsidiumschwar Protestant steht, unter welche figuriert. Es ist rische Zentrum. Deutsche Allgem nennend mit d mitteilen zu könn Reichstänaler An Amt des Reichspädaten der Demokre Staatspräsidenten lobt sich nicht es. Deutsche Allgem zu handeln. Das ständen der Deut Ob Präsidium ist. Der schiede es verstanden, ha sich die Sympathie Partei hinaus zu Janückhaltung ger Zeit in jeder Fra Dunkel S. P. Als Deu halle, schieden die um zu sehen, wa aufzuge. Damais. Au pays des Deute ist es umg ihre Reporter nach sehen, ob es den sie behaupten und Grunde ihres Per. Jetzt war ma in, und er äußert